

LVH-Forderungen



Als ein Interessenverband von Eltern mit hochbegabten Kindern sehen wir uns als Speerspitze für pädagogischen Reformen. Wir fordern für alle Schülerinnen und Schüler einen Paradigmenwechsel in der pädagogischen Arbeit:

- Leistungsbewertung statt Defizitsuche
- Tutorensystem zur persönlichen Begleitung des Schülers einführen
- Lernen als Prozess zur Leistungserweiterung
- Schülerleistung ist auch Lehrerleistung
- Spezialisierung ermöglichen

Hochbegabung macht Zukunft.

Damit dies möglich wird, fordern wir:

- Mehr Schulpsychologen einzustellen zum Testen von Hochbegabungen und Beratung von Hochbegabten und deren Eltern.
Es kann nicht sein, dass nur die Kinder getestet werden, deren Eltern in der Lage sind, mehr als 250 Euro für einen privaten Test aufzuwenden.
- Eine vom Land finanzierte landesweite Forschungs- und Beratungsstelle zur Hochbegabung mit Anbindung an eine Hochschule
- Die Änderung des Landeskonzepts „Schulreifes Kind“: Bei allen Erhebungen zur Entwicklung von Kindern im Vorschulbereich ist nicht nur auf Defizite zu schauen, sondern auch auf Spitzenbegabungen. Spezielle Fortbildungen von Erzieherinnen zum Thema „Hochbegabung“ sollten Pflicht sein.
- **Bei der Grundschule:** Gelungener Schulstart für hochbegabte junge Schüler
 1. Pro Kreis mindestens 1 Grundschule als Kompetenz- und Beratungszentrum für die anderen Grundschulen des Kreises. Hochbegabte Kinder sollen die Möglichkeit haben, dorthin zu wechseln, wenn besondere Umstände vorliegen (besonders frühe Einschulung, unüblicher Schulverlauf, pädagogische Probleme an der bisherigen Grundschule).
 2. Diese Grundschule muss eine zusätzliche finanzielle Förderung erhalten.
 3. An dieser Grundschule wird ein Ansprechpartner zum Thema „Hochbegabung“ mit Deputatsermäßigung ernannt und regelmäßig weitergebildet, der als Anlaufstelle für Pädagogen und Eltern fungiert.
- **Bei Gymnasien:** Hochbegabtenklassen müssen besser begleitet werden
 1. mehr Fortbildung der Lehrer
 2. bessere Vernetzung der betroffenen Gymnasien untereinander
 3. transparenteres Aufnahmeverfahren

4. offenes System (Drehtürenmodell): die Hochbegabtenklassen sind offen für Zu- und Abgänge

- Gymnasien ohne Hochbegabtenklassen zur Spitzenförderung befähigen. Spitzenförderung muss ebenso wie die Förderung von schwachen Schülern in den Mittelpunkt der Bildungsperspektive gerückt werden. Der LVH schlägt einen landesweiten Kongress des Kultusministeriums vor, bei dem die besten Beispiele an Spitzenförderung an Gymnasien innerhalb des Unterrichts (nicht außerhalb!) präsentiert werden.
- Gymnasien mit Hochbegabtenklassen zu Schwerpunktschulen zum Thema „Hochbegabung“ zu machen, als Anlaufstelle für andere Gymnasien im Kreis mit fundiertem Fortbildungsangebot.
Wo in einem Kreis keine Hochbegabtenklassen sind, muss ein Gymnasium zur Schwerpunktschule „Hochbegabung“ ausgebaut werden mit entsprechender Deputatsverkürzung und Fortbildung der Lehrer.
An diesen Schwerpunktschulen laufen alle Fäden zum Thema „Hochbegabung an Gymnasien“ zusammen, dort laufen schulübergreifende AGs mit Spitzenförderung, Schülerlabore, Kontakte zu Universitäten, Wirtschaft, Karriereberatung etc.

Vorstand: 1. Vorsitzende: Irene Mundel ; 2. Vorsitzende: Sabine Schmidt, 3. Vorsitzende: Ingrid Falkenrich-Wesche
Kassenführer: Agnes Schmidt, Schriftführer: Dr. Dieter Kadelka

Beirat: Prof. em. Dr. K. A. Heller LM-Universität München, Prof. Dr. Ossner PH Weingarten, Dr. A. Stapf Universität Tübingen
Der Landesverband Hochbegabung Baden-Württemberg e.V. ist besonders wegen Förderung der Bildung als gemeinnützig nach § 5 Abs.1 Nr.9 KStG gem. Schreiben des FA Stuttgart SG IV/42 für Körperschaften vom 11.8.2006 anerkannt. Spenden u. Mitgliedsbeiträge sind nach §10b ESt.G 9 Nr.5 GewStG absetzbar. Bankverbindung: Volksbank Speyer Kto.Nr.15 784 (BLZ 547 900 00)